

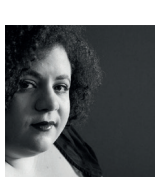
april 2021

12. montag 19.30 h

STOFFE



Stoffe #8. Woraus besteht die Gegenwartsliteratur?
Charlotte Milsch, Tanasgol Sabbagh, SchwarzRund und Karosh Taha
im Gespräch über »Spiegel«, »Luft machen«, »Anacaona« und »Die Abweichung von der Plastik«
Kuration: Charlotte Milsch
 Livestream auf www.lcb.de (danach in der Mediathek)



Was mache ich zum »Stoff«, wie erzähle ich ihn und für wen? Wie entscheide, wie positioniere ich mich – im Bezug auf die Auswahl der behandelten Stoffe, die Form, die erzählten Perspektiven, ihre Präsentation und Rezeption? »Was mache ich eigentlich hier?«, betitelt die Autorin Karosh Taha (»Im Bauch der Königin«, Dumont, 2020) ihren jüngst erschienenen Essay und diskutiert darin die Bedingungen ihres Schreibens. Charlotte Milsch greift die darin gestellten Fragen für den achten

Abend der *Stoffe*-Reihe auf und lädt dazu die Autorinnen Karosh Taha und SchwarzRund (»Biskaya, BoD) und die Spoken-Word-Künstlerin Tanasgol Sabbagh (Lesebühne *parallelgesellschaft*) ein. Ein Gespräch über »Die Abweichung von der Plastik«, »Anacaona«, »Luft machen« und »Spiegel«, über Möglichkeiten eines freien, radikaleren Schreibens und Publizierens, und über literarische Interventionen. Die Reihe *Stoffe* wird im Rahmen des Programms *Neustart Kultur* unterstützt vom Deutschen Literaturfonds und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Digital kostenfrei

13. dienstag 19.30 h

Kanaky zuhause – Buch- und TOLEDO-Journalpremiere von und zu »Kanaky« (Hanser, 2021) von Joseph Andras mit Claudia Hamm und Ekkehard Knörer
 Stream auf www.lcb.de | Journal auf www.toledo-programm.de/journale



„Ich merke, was auf dem Spiel steht. Wie meine Sprache ständig Gefahr läuft, das Weltbild der Protagonisten zu verraten“, schreibt Claudia Hamm in ihrem TOLEDO-Journal zum neuesten, von ihr übersetzten Buch von Joseph Andras. »Kanaky« (Hanser, 2021) erzählt nicht nur vom Konflikt zwischen

den indigenen Kanak und der französischen Kolonialmacht in Neukaledonien, sondern auch von dem zwischen Gewalt und Gewaltlosigkeit, »Fortschritt« und Nachhaltigkeit, Dominanz und Respekt. Für ihre Übersetzung hat Claudia Hamm sich einer hierzulande kaum bekannten Kultur und Sprache der Solidarbeziehungen angenähert. Im Gespräch mit Ekkehard Knörer (Merkur) und anhand von Bildern, Filmmaterial, Experteninterviews und Klängen dokumentiert sie ihre Spurensuche. „Zwei Hautfarben, ein Volk“, daran hat Alphonse geglaubt. Er wollte immer den Unterdrückten dazu bringen zu verstehen, warum er unterdrückt.“ Digital kostenfrei

15./16. donnerstag und freitag je 18 h

Festival »Und seitab liegt die Stadt« 2021: Landschaft | Begriffe – Essays – Gespräche
Kuratiert und moderiert von Juan S. Guse und Kerstin Preiwuß
Mit Daniela Danz, Dorothee Elmiger, Ines Geipel, Esther Kinsky, Tanja Maljartschuk, Rudi Nuss, Kathrin Passig, Martin Pollack, Judith Schalansky und Levin Westermann
Bildschirmtexte: Vera Sebert
Videoperformances: BALIK_BALIK Kollektiv
 Livestream auf www.lcb.de (danach in der Mediathek)

Landschaften prägen die Menschen und werden von Menschen geprägt. Seit jeher sind sie Projektionsflächen des Denkens und des Fühlens. Literatur macht Landschaft zur Kulisse, zum Ort der Handlung oder sogar zur Protagonistin. In ihrem Einführungstext zum Festival begreifen die beiden Kuratorinnen Juan S. Guse und Kerstin Preiwuß Landschaft deshalb als Werkzeug sozialer Praxis zwischen Raum und Ich. Sie haben zehn Schriftstellerinnen eingeladen, sich dem Thema »Landschaft« anhand von Reflexionen über verschiedene Begriffe zu nähern und so ein „sozial konstruiertes Diorama der Wirklichkeit“ zu schaffen. Komplettiert wird es durch Videoperformances des *BALIK_BALIK* Kollektivs (Dagmara Kraus, Anne Munka und Kinga Tóth) sowie Bildschirmtexte von Vera Sebert, die jeden Begriff zwischen Net Art, Videokunst und Visueller Poesie verortet. Zum Festival erscheint außerdem ein Booklet mit allen Essays der Autorinnen. *Und seitab liegt die Stadt* ist ein Projekt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und des LCB. Die Mittel stammen aus dem Bundesprogramm *Ländliche Entwicklung* (BULE) des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Mehr Informationen zum Förderprogramm unter www.lcb.de/seitab. Digital kostenfrei

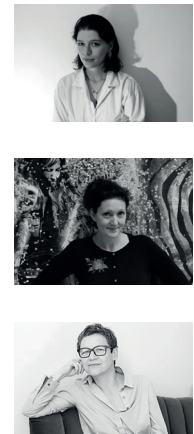
20. dienstag 19.30 h

Theaterstoffe
Stoffe #9. Woraus besteht die Gegenwartsliteratur?
Svenja Viola Bungarten, Rebekka Kricheldorf und Maxi Obexer
 Stream auf www.lcb.de (danach in der Mediathek)

STOFFE

In unserer Reihe *Stoffe* begeben wir uns gemeinsam mit Autorinnen auf die Suche nach dem Stoff, aus dem die deutschsprachige Gegenwartsliteratur gemacht ist, und beziehen uns dabei zugleich auf den Schweizer Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt, der vor allem durch seine Theaterstücke berühmt ist. Ein Grund mehr, Theaterautorinnen und ihre Beziehungen zu den Stoffen in den Blick zu nehmen. Und zu fragen: Wie finden sie zu ihren Stoffen? Oder finden die Stoffe sie? Welche geheimen, subkutanen oder genealogischen Verbindungen gibt es zwischen allen einzelnen Werken?

Verbindungen, die bis in die Kindheit zurückgreifen und Werkzeug bereitstellen für die Drastik und die Skurrilität des Dramatischen? Wie wird ein Stoff zur Form? Wie lässt sich dessen Materialität auf die Form übertragen? Und wie verhält es sich mit den altbekanntesten Stoffen, den Mythen und Legenden, die es vielleicht unmenschlich gilt? Wie lassen sich Stoffe umnähen? Wo setzen Theaterautorinnen die Nadeln an? Die Reihe *Stoffe* wird im Rahmen des Programms *Neustart Kultur* unterstützt vom Deutschen Literaturfonds und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Digital kostenfrei



21. mittwoch 19.30 h

»Herzklappen von Johnson & Johnson«
Valerie Fritsch in Lesung und Gespräch
Moderation: Ulrike Ostermeyer
 Stream auf www.lcb.de (danach für 3 Monate in der Mediathek)



Schon mit ihrem preisgekrönten Roman »Winters Garten« (Suhrkamp, 2015) fiel Valerie Fritsch durch ihre eigenwillige Sprache und Bilder von großer Eindringlichkeit auf. In ihrem für den Deutschen Buchpreis nominierten Roman »Herzklappen von Johnson & Johnson« (Suhrkamp, 2020) erzählt Valerie Fritsch von der jungen Mutter Alma, deren Sohn an einer seltenen Krankheit leidet, die ihn keinen Schmerz empfinden lässt. In ständiger Sorge um ihren Jungen kontrolliert

Alma ihn ständig auf körperliche Unversehrtheit. Halt findet sie bei ihrer Großmutter, die jetzt, hochbetagt und bettlägerig und nach lebenslangem Schweigen, zu erzählen beginnt: vom Aufwachen im Krieg, von Flucht und der Kriegsgefangenschaft des Großvaters. Über das Verhaftet-Sein in der (Familien-)Geschichte spricht Valerie Fritsch mit der Lektorin und Literaturvermittlerin Ulrike Ostermeyer. Eine Veranstaltung im Rahmen der Kampagne #zweiterfruehling des Netzwerks der Literaturhäuser e. V., gefördert im Rahmen von *Neustart Kultur* der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien durch den Deutschen Literaturfonds. Digital kostenfrei

22. donnerstag 18 h

»Sister Outsider« – Audre Lorde
Buchpremiere, Screening, Gespräch, Szenische Lesungen, TOLEDO TALKS
18.00 h | Film »Audre Lorde – the Berlin Years 1984 to 1992« von Dagmar Schultz (Salzgeber, 79 Min.)
Screening auf www.lcb.de (abrufbar 22. April 2021, 18 h bis 24. April 2021, 23.59 h)
19.30 h | Buchpremiere »Sister Outsider« mit Marion Kraft, Natasha A. Kelly und Agnes Lampkin
Stream auf www.lcb.de (danach für 3 Monate in der Mediathek)
21.00 h | Szenische Lesung »Afrokultur. Der Raum zwischen gestern und morgen« von Natasha A. Kelly
TOLEDO TALKS | Eva Bonné und Marion Kraft über ihre Lorde-Übersetzung im Rahmen von »Berührungsgänge«
Text online auf www.toledo-programm.de/talks/1346/beruehrungsaengste



„Lyrik ist kein Luxus, sie ist überlebensnotwendig“, schreibt die preisgekrönte afroamerikanische Dichterin Audre Lorde in ihrem Essay aus dem Band »Sister Outsider« (übers. v. Eva Bonné und Marion Kraft, Hanser, 2021), der als eines ihrer wichtigsten Werke nun zum ersten Mal vollständig in deutscher Übersetzung vorliegt. Zu schreiben bedeutete für Audre Lorde, ein „Leben an den Gefechtslinien“ zu führen. Was es heißt, in der Gesellschaft als Bedrohung zu gelten, wusste sie: als Schwarze Frau in einer weißen akademischen Welt, als lesbische Mutter eines Sohnes, als feministische Denkerin. Literatur

verstand sie vor allem als Werkzeug einer Befragung, die Brücken zwischen Gefühlen und Handlungen bauen und so persönliche und soziale Transformationen bewirken kann. Mit ihren brillanten und leidenschaftlichen Werken widmete sie sich deshalb wirkmächtig dem Kampf gegen Unterdrückung, Ausschluss, Gewalt, Homophobie und Sexismus. Ihren Einfluss auf lesbisch-feministische Debatten und die afrodeutsche Community dokumentiert der Film »Audre Lorde – the Berlin Years 1984 to 1992«, der ab diesem Abend für zwei Tage als Stream auf unserer Webseite abzurufen ist. Im Gespräch erinnern die Übersetzerin Marion Kraft und die akademische Aktivistin und Autorin Natasha A. Kelly an Audre Lorde und ihr Lebenswerk. Die Schauspielerinnen Agnes Lampkin trägt ausgewählte Passagen aus »Sister Outsider« vor. Zum Abschluss des Abends bringen Amina Eisner, Asad Schwarz-Msesilamba und Jane Chirwa das Theaterstück »Afrokultur. Der Raum zwischen gestern und morgen« von Natasha A. Kelly als szenische Lesung auf die Bühne. Digital kostenfrei



23. freitag 19.30 h

24. sonabend 20.05 h



Lesclubfestival
Mit Christina Maria Landerl und Hengameh Yaghoobifarah
 Tickets unter www.lesclubfestival.com

Studio LCB: »Das Jahresbankett der Totengräber«
Lesung: Mathias Énard
Gesprächspartner: Iris Radisch und Joseph Hanimann
Moderation: Tobias Lehmkühnl
 Ausstrahlung im Deutschlandfunk am 24. April 2021, 20.05 h

Das erste Lesclubfestival im deutschsprachigen Raum macht's möglich: Frühzeitig ein Ticket kaufen, das Buch anschließend zugeschickt bekommen und bis zum Festivaltag lesen. Dann treffen sich alle mit der Lektüreerfahrung im Gepäck – und quatschen. Miteinander und vor allem mit Autorinnen. In lockerer Atmosphäre, auf Augenhöhe, samt Tiefgangspotential. Auch das Literarische Colloquium Berlin ist Veranstaltungsort und lädt dazu ein, sich mit Hengameh Yaghoobifarahs »Ministerium der Träume« (Blumenbar, 2021) und Christina Maria Landerls »Alles von mir« (müry salzmann, 2020) auseinanderzusetzen.

Mathias Énard hat sich in seinen Romanen immer wieder in die »Zone« begeben, in Zwischenbereiche und Grenzgebiete, wo das Fremde ins Eigene übergeht oder der Orient sich mit dem Okzident vermischt. So berichtet er in »Erzähl ihnen von Schlachten, Königen und Elefanten« (Berlin Verlag, 2011) von der fiktiven Reise Michelangelos an den Hof des osmanischen Sultans, oder er folgt in »Straße der Diebe« (Hanser Berlin, 2015) einem marokkanischen Flüchtling durch die verschlungenen Gassen Barcelonas. In seinem neuen Roman »Das Jahresbankett der Totengräber« (übers. v. Holger Fock und Sabine Müller, Hanser Berlin, 2021) nun schickt er einen Ethnologen auf die vielleicht weiteste Reise: Von Paris hinaus aufs Land. Auch hier muss das Verhältnis von Nähe und Ferne immer neu austariert werden. Das beste Mittel dazu: Man erzählt sich Geschichten. In Zusammenarbeit mit dem Deutschlandfunk. Sendedatum: 24.04.2021, 20.05 h.



28. mittwoch 11-12.30 h

Digitale Matinee zum Launch der Plattform
»Echtabsolut – Literarisches Übersetzen mit Jugendlichen«
www.echtabsolut.de | Anmeldung unter mail@lcb.de bis 26. April 2021



„Die Poesie ist das echt absolut Reelle.“ Novalis' Aphorismus gibt einem Projekt den Titel, in dem das literarische Übersetzen für die kulturelle Bildungsarbeit fruchtbar gemacht wird. Für *Echtabsolut* konzipierten 12 Übersetzerinnen Übersetzungsworkshops für Jugendliche in Kooperation mit Partnerinstitutionen – darunter Theater, Kulturzentren, Schulen, Bibliotheken, Literaturhäuser und ein freier Radiosender. Entstanden sind dabei sehr vielfältige Workshopformate und Arbeitsmaterialien wie Methodenbeschreibungen und Übungsblätter zum literarischen Übersetzen, die nun Lehrende und Übersetzerinnen gratis für eigene Projekte abrufen können. Mit der digitalen Plattform steht ein Werkzeugkoffer zur Verfügung, der eine Lücke in der kulturellen Bildung schließen

soll: Der Prozess des (gemeinsamen) Übersetzens schult Sprachkompetenz, Kreativität und interkulturelle Fähigkeiten und eignet sich dadurch hervorragend für Lehr- und Fortbildungszwecke. Bei der Matinee wird die Plattform www.echtabsolut.de mit kreativen Beispielen vorgestellt; die Veranstaltung wird Impulse zur Arbeit mit Literaturübersetzung in der kulturellen Bildung geben und Interessierten Gelegenheit zur Vernetzung bieten. Um Anmeldung wird gebeten. *Echtabsolut* ist eine gemeinsame Initiative des Deutschen Übersetzerfonds und des LCB, gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und der Robert Bosch Stiftung.



nachrichten aus dem lcb

weiter lesen – Der Literarische Podcast von rbbKultur und LCB
Podcast | Live auf rbbKultur und on demand unter www.lcb.de/weiter-lesen



03.04.2021, Samstag, 17.04 h
Im Gespräch mit **Franziska Walser**



Anja Kampmann: »Der Hund ist immer hungrig« (Hanser, 2021)

Anja Kampmann debütierte 2016 mit dem Gedichtband »Proben von Stein und Licht« (Hanser), dann folgte der vielbeachtete Roman »Wie hoch die Wasser steigen« (Hanser, 2018) über den Mitarbeiter einer Bohrplattform. In ihrem neuen Band ist es wieder die Lyrik, mit der Kampmann auf die Welt blickt: „was denkst du welches blau / wir heute sehen?“ fragt sie und schreibt über Pferde und Schiffe, kranke Hunde, Bäckerlehrlinge und „nachfahrharen“. Es sind dichte, fragende Texte, die Motive immer wieder neu verknüpfen und auch von der Kraft der Worte erzählen: „und das Gedicht als letztes / seiner art soll es den boden wühlen“.

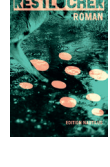
10.04.2021, Samstag, 17.04 h
Im Gespräch mit **Anne-Dore Krohn**



Helga Schubert: »Vom Aufstehen« (dtv, 2021)

Vor einem Jahr gewann Helga Schubert mit ihrer Geschichte »Vom Aufstehen« den Ingeborg-Bachmann Preis – mit 80 Jahren ist sie die bisher älteste Preisträgerin. Schon 1980 war die Schriftstellerin und Psychologin eingeladen gewesen, durfte aber die DDR damals nicht verlassen. Nun steht Helga Schubert nach vielen Jahren wieder in der literarischen Öffentlichkeit, auch mit einem neuen Buch: In »Vom Aufstehen. Ein Leben in Geschichten« (dtv, 2021) schreibt sie in 29 Erzählungen über 80 Jahre Leben, von den Kindheitssommern bei der Großmutter in Vorpommern, von der deutschen Teilung, der Stasi, der ersten freien Wahl, die sie mit fünfzig Jahren erlebt, vom Verhältnis zur Mutter, von ihrem Mann und dem Leben in Mecklenburg. Ein literarischer Ausflug in die Künstlerkolonie Drispeth in Neu-Meteln.

17.04.2021, Samstag, 17.04 h
Im Gespräch mit **Nadine Kreuzahler**



Lena Müller: »Restlöcher« (Edition Nautilus, 2021)

Lena Müller, die als bisher einzige Übersetzerin, zweimal in Folge mit dem Internationalen Literaturpreis ausgezeichnet, debütiert im Frühling mit ihrem ersten Roman »Restlöcher« (Edition Nautilus, 2021). Das Buch erzählt von Sando, der einen Fuchs liebt, ihn aber nicht recht zu fassen bekommt. Sando hat von seiner Mutter gelernt, dass man Liebe nicht festhalten, sondern nur warten kann, bis sie wiederkommt. Als die Mutter verschwindet, begegnen sich Sando und seine Schwester auf der Suche nach ihr und nach dem, was von Liebe, Freiheit, Verpflichtungen und Sehnsucht übrig geblieben ist.

24.04.2021, Samstag, 17.04 h
Im Gespräch mit **Anne-Dore Krohn**



Shida Bazayr: »Drei Kameradinnen« (Kiepenheuer & Witsch, 2021)

Shida Bazayrs erster Roman »Nachts ist es leise in Teheran« (Kiepenheuer & Witsch, 2016) über eine iranisch-deutsche Familie erhielt sehr zu Recht viel Aufmerksamkeit und wurde mit dem Uwe-Johnson-Förderpreis ausgezeichnet. In ihrem zweiten Roman »Drei Kameradinnen« (Kiepenheuer & Witsch, 2021) erzählt die Autorin von Hani, Kasih und Saya, die zusammen in einer Siedlung aufgewachsen und seither – auch noch Jahre später – eng verbunden sind. In der Freundschaft finden Sie Halt – gegen die Sprüche, die Blicke, die Kommentare. Doch dann stellt eine dramatische Nacht sie auf die Probe. Bazayr stellt die brennenden Fragen unserer Zeit: Wie geht man mit Hass um? Was bedeutet Heimat? Und wie zeigt man Haltung?

Audre Lorde
WER SAGTE, ES SEI EINFACH

Zum Baum des Zorns gibt es so viele Wurzeln
dass die Äste manchmal brechen
bevor sie tragen.

Bei Nedicks sitzend
treffen sich die Frauen bevor sie marschieren
sprechen sie über die schwierigen Mädchen
die sie einstellen damit sie frei sind.
Ein fast weißer Barkeeper übergeht
einen wartenden Bruder um sie zuerst zu bedienen
und die Damen nehmen
die vordergründige Annehmlichkeit ihrer Sklaverei
weder zur Kenntnis
noch weisen sie sie zurück.

Aber ich die ich bestimmt bin von meinem Spiegel
und meinem Bett
sehe Ursachen in der Hautfarbe
ebenso wie im Geschlecht



und sitze hier und frage mich
welches meiner Ichs wird
all diese Befreiungen überleben.

Aus Audre Lorde: »Die Quelle unserer Macht«, aus dem
amerikanischen Englisch übersetzt von Marion Kraft
und Sigrid Markmann, Unrast Verlag, 2020.
Foto: Audre Lorde und May Ayim auf dem Winterfeldtmarkt

TOLEDO TALKS »Berührungsgänge«
zum Thema »Sensitivity Translating«
Kuration: **Aurélie Maurin**
www.toledo-programm.de



Masken, Abstand, Kontaktverbote: Berührungsgänge haben in Zeiten der Coronapandemie Sonderkonjunktur. Übersetzer:innen kennen das ohnehin: die Hemmungen, einen Klassiker neu anzugehen oder sprachlich komplexen Ausgangslagen zu begegnen; die Scheu, harten Stoffen eine Sprache zu geben; die Gefahr, politisch vermintes Gelände zu betreten. Ein andersgearteter Empfindlichkeitskomplex hat sich jüngst darübergelegt: postkoloniale Diskurse, in denen sich Übersetzen als Form kultureller Aneignung offenbart. Die Debatten rund um »Sensitivity Writing« und »Sensitivity Reading« haben mittlerweile die Übersetzungszone erreicht. Am 22. April 2021 – pünktlich zur Veranstaltung *Sister Outsider* – wird online ein neues Bouquet von *Berührungsgänge*-Beiträgen enthüllt, u. a. mit Interventionen von **Eva Bonné** und **Marion Kraft** zu den Sensibilitäten, die das Übersetzen von **Audre Lorde** mental und politisch begleiten. Immer weiter und tiefer dringt die Reihe in die Angstzonen des Übersetzenden ein und erwächst zu einem internationalen Debattenforum. So berichtet die albanische Übersetzerin **Anne Kove** wie sie beim Übersetzen von **Herta Müllers** Roman »Herztier« (Rowohlt, 1994) von Erinnerungen an die Diktatur unter Enver Hoxha eingeholt wird und erleben muss, wie das von Müller beschriebene Rumänien Angstzustände aus eigenen früheren Zeiten wachruft. **Frank Heibert** denkt darüber nach, was es heißt, als schwuler Übersetzer mit Malapartes Anfällen galoppierender Homophobie konfrontiert zu sein. **Isabel Cole** wiederum spürt ihrer Begegnung mit dem schwierig-düsteren Stoff von **Wolfgang Hilbig**s »Das Provisorium« (S. Fischer, 2000) nach und **Carla Imbrogno** der Fähigkeit der Angst, sich zu verwandeln. Weitere Beiträge stammen von **Marina Skalova**, **Camille Luscher** und **Gadi Goldberg**. Die Reihe *Berührungsgänge* entsteht als Teil der TOLEDO TALKS in Zusammenarbeit mit TOLEDO – Übersetzer:innen im Austausch der Kulturen und wird von **Aurélie Maurin** kuratiert.

LCB diplomatique

Neue Beiträge online auf www.lcb.de/diplomatique

Anna Kove | Albanien | »Die Eigentümer von Träumen und der eiserne Zaun des Staates«

Ki-Sook Lee | Südkorea | »Hangang – 3,5 km«

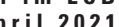
Ashani Shalika Ranasinghe | Sri Lanka | »Covid und Saravita«

Sprache im technischen Zeitalter
Heft 237



Dieses Heft dokumentiert die Prosawerkstatt des Jahres 2020, geleitet von **Thorsten Dönges** vom LCB und der Schriftstellerin **Julia Franck**. Sie fand online statt, aber das tut der Qualität und Diversität der Texte keinen Abbruch. Sie führen in ein Resozialisierungscamp, wo Menschen nach einer Apokalypse abgerichtet werden, und ins queere Nachtleben, mit den Versprechungen und Verletzungen, die es bereithält. Ein junger Vater vietnamesischer Herkunft schreibt von einer Berliner Platte aus Briefe an seine Mutter, einem Geschwisterpaar in Alpnähne erscheinen die eigenen Eltern als fremde Gottheit. Körperlichkeit kommt zur Sprache, das Aufwachen zwischen Kontinenten und Kulturen ist oft Thema. Politische Dimensionen eröffnen sich, wenn an die Grenze der Selbstbestimmbarkeit der eigenen Identität geschrieben wird. Die Prosa dieser Werkstatt verbindet der Mut, intime, mit Angst besetzte Bereiche in zwischenmenschlichen Verhältnissen erzählerisch zu durchleuchten. Außerdem gibt es Beiträge der mexikanischen Autorinnen **Véronica Gerber Bicecci**, **Fernanda Melchor**, **Guadalupe Nettel** und **Isabel Zapata**, die an dem Projekt *Literatur von See zu See*, einem Austausch zwischen Berlin und Mexiko-Stadt teilnehmen. **Michael Braun** stellt in *Auf Tritt Die Poesie* den 2019 verstorbenen **Peter Hamm** vor. Und **Holger Pils** gratuliert **Dagmar Nick**, aus deren Spätwerk sich Gedichte in diesem Heft finden, zum 95. Geburtstag.

Leseclubfestival im LCB u. v. a. Orten in Berlin
23. April 2021 | Jetzt Tickets sichern
www.leseclubfestival.com



Endlich mal auf einer Party sein, auf der alle dasselbe Buch gelesen haben? Das Leseclubfestival macht es möglich: Man sucht sich einfach einen Titel aus dem Line-up aktueller Neuerscheinungen und besorgt sich ein Ticket. Das Buch kommt anschließend per Post nach Hause. Dann ist Zeit zum Lesen, um sich am Festivaltag mit Autor:in, Moderator:in und maximal 19 anderen Gästen (mit ausreichend Abstand) zu treffen und über die Lektüreerfahrung zu sprechen. In lockerer Atmosphäre, auf Augenhöhe, samt Tiefgangspotential. Das Ganze findet am Welttag des Buches mit insgesamt 50 Autor:innen, 50 Büchern und in über 10 Städten statt. Das Leseclubfestival ist damit wahrscheinlich weltweit das größte Event seiner Art. Auch das Literarische Colloquium Berlin ist Veranstaltungsort und lädt dazu ein, sich mit **Hengameh Yaghoobifarah**s »Ministerium der Träume« (Blumenbar, 2021) und **Christina Maria Landerl**s »Alles von mir« (mityr salzmann, 2020) auseinanderzusetzen. Weitere temporäre

Leseclubs werden sich in Berlin mit **Lisa Krusche** im Prachtwerk, **Mischa Mangel** im Haus am Waldsee, **Juliane Liebert** in der Lettrétage sowie **Eva Gruberová** und **Helmut Zeller** im Haus der Wannsee-Konferenz gründen. Da die Karten für die einzelnen Leseclubs beschränkt sind, empfehlen wir, sich bei Interesse bereits frühzeitig um eine Karte zu kümmern unter www.leseclubfestival.com. Das Leseclubfestival ist ein Projekt von **phileas FESTE** & **Faible Booking** in Kooperation mit dem Literarischen Colloquium Berlin und der Lettrétage Berlin, gefördert im Rahmen von Neustart Kultur der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien durch den Deutschen Literaturfonds e. V.



ausschreibungen

Autorenwerkstatt 2021
Leitung: **Julia Franck** und **Thorsten Dönges**
Bewerbungsfrist: **20. Mai 2021**
www.lcb.de/foerderung/autorenwerkstatt-prosa

Im Herbst 2021 wird das LCB erneut die Autorenwerkstatt Prosa ausrichten. Ziel dieser Werkstatt ist es, jüngere deutschsprachige Autor:innen zu fördern, die noch keine eigenständige Buchpublikation vorgelegt haben. Die Treffen unter der Leitung von **Julia Franck** und **Thorsten Dönges** bieten die Möglichkeit, mit ausgewählten Referent:innen und den anderen Stipendiat:innen am eingereichten Text zu arbeiten und finden am 24.–26. September, 15.–17. Oktober, 19.–21. November und 10.–12. Dezember 2021 im LCB statt. Die Teilnahme ist mit einem Stipendium in Höhe von 1.500 Euro verbunden. Eingereicht werden können Prosatexte jeder Form (Roman, Erzählung, Novelle, Kurzprosa). Die Bewerbungsunterlagen (eine etwa dreißigseitige Arbeitsprobe des Prosaprojekts; Lebenslauf und Exposé) sind in der Zeit vom 1. April bis zum 20. Mai 2021 als pdf unter www.lcb.de/foerderung/autorenwerkstatt-prosa einzureichen.

Neustart Kultur-Projektfonds des Deutschen Übersetzerfonds
Bewerbungsfrist: **30. April 2021**



Zum 30. April 2021 ist es wieder möglich, Anträge beim Projektfonds des Deutschen Übersetzerfonds einzureichen. Kultureinrichtungen, aber auch Akteure der freien Szene, die das Übersetzen als Kunst oder als soziale Praxis in den Mittelpunkt von Veranstaltungen, Workshops und Initiativen stellen, können Förderungen beim Projektfonds beantragen. Auch der Ausbau einer digitalen Infrastruktur für Vermittlungsangebote mit Fokus Literaturübersetzung gehört zum Förderspektrum. Es können max. 200.000 Euro beantragt werden, eine Fachjury entscheidet innerhalb von 6 Wochen über die eingegangenen Bewerbungen. Alle Ausschreibungsdetails werden den Zugang zum Onlinebewerbungsportal finden Sie unter: www.uebersetzerfonds.de.



LITERARISCHES COLLOQUIUM BERLIN LCB

Herausgeber:
Literarisches Colloquium Berlin e.V. (LCB)
Am Sandwerder 5, 14109 Berlin
030 816 99 60, mail@lcb.de
www.lcb.de
direkt am Bahnhof Wannsee (Regionalverkehr, S1, S7)

Fotonachweise: Daniela »Kon Ver Tier« © Mueck-Nuss. Joseph Andras © Rezvan S. Shida Bazayr © Tabea Treichel. Svenja Viola Bungarten © Tara Jerome. Cover »Der Hund ist immer hungrig« © Peter-Andreas Hasspeler. Valerie Fritsch © Martin Wanzig. Ines Geipel © Michael Zdzewski. Juan S. Guse © Daria Brabanski. Claudia Hamm © Michael Donath. Anja Kampmann © Daniel Biskup. Natasha A. Kelly © Emmanuel Nemo. Esther Kinsky © Renate von Mangoldt. Rebekka Kricheldorf © Robert Frank. Agnes Lampkin © Isabel Machado Rios. Christina Maria Landerl © Max Zerrahn. Audre Lorde am JFK-Institut Berlin 1984 © Ute Weller. Tanja Maljartschuk © Michael Schwarz. Charlotte Milsch © Ann Kristin Schenten. Lena Müller © Franziska Wenzel. Rudi Nuss © Mirko Lux. Maxi Obexer © Nane Diehl. Kathrin Passig © Norman Podestl. Martin Pollack © Ingrid Helgel. Kerstin Preiwuß © Reiner Mnich. Karosh Taha © Havin Al-Sindy. Tanasgol Sabbagh © Sergen Yener. Judith Schalansky © René Fritzek. Helga Schubert © Renate von Mangoldt. Levin Westermann © Bettina Wohlfender. Hengameh Yaghoobifarah © Tarek Mohamed Mawad. Alle anderen: privat. Alle Cover: Rechte bei den Verlagen. Gestaltung: LCB.



lcb april 2021

3. Sa	17.04 h	weiter lesen – Anja Kampmann	21. Mi	19.30 h	»Herzklappen von Johnson & Johnson« Valerie Fritsch Ulrike Ostermeyer
10. Sa	17.04 h	weiter lesen – Helga Schubert	22. Do	18 h	»Sister Outsider« – Audre Lorde Marion Kraft, Natasha A. Kelly, Agnes Lampkin
12. Mo	19.30 h	Stoffe #8 Karosh Taha, SchwarzRund, Tanasgol Sabbagh, Charlotte Milsch	23. Fr	19.30 h	Leseclubfestival
13. Di	19.30 h	Kanaky zuhause Claudia Hamm, Ekkehard Knörer	24. Sa	17.04 h	weiter lesen – Shida Bazayr
15. Do	18 h	Festival »Und seitab liegt die Stadt« 2021: Landschaft	24. Sa	20.05 h	Studio LCB: »Das Jahresbankett der Totengräber« Mathias Enard Iris Radisch, Joseph Hanimann Tobias Lehmkühl
17. Sa	17.04 h	weiter lesen – Lena Müller	28. Mi	11 h	Digitale Matinee »echt absolut«
20. Di	19.30 h	Theaterstoffe Stoffe #9 Svenja Viola Bungarten, Rebekka Kricheldorf, Maxi Obexer			